

ANGEL D

Von Legion

ANGEL D

Was ist passiert? Ist etwas passiert? Oder war alles nur ein Traum?
War es Realität? Aber was ist Realität? Besteht die Realität nur aus elektrischen Impulsen, die von unserem Hirn interpretiert werden? Oder ist es viel mehr?
Es ist viel, viel mehr.....

John surfte gerne. Sehr gerne. Er liebte diesen Kick unter den Brechern hindurchzugleiten, oder auf den Wellen wie ein Vogel zu fliegen. Er ahnte ja nichts. Der größte Kick musste bald kommen...und er würde. Sehr bald sogar.

Zur Zeit wartete John auf eine neue Welle. Ein Grollen war zu hören und erfüllte die Luft. Blitzschnell zogen sich Gewitterwolken zusammen und das Meer begann zu tosen. Es war wie in finsterster Nacht.

John kämpfte verzweifelt mit den Wellen immer wieder zerrten sie an ihm und ertränkten ihn fast. Mehrere male wurde er sogar fast von seinem Brett getötet. Trotz der Naturgewalten um ich herum meinte er eine Stimme zu hören. Eine leise und zerbrechlich wirkende Stimme. Als er wieder einmal auf einem Wellenberg war, erkannte er eine kleine menschliche Gestalt im Wasser. Dann war er auch schon wieder in einem Tal und eine Welle brach über ihm zusammen. Nur für einen Augenblick vergaß er seine Umwelt und seinen drohenden Tod.

< Das war doch ein kleines Mädchen!?!> Er musste sie retten. Sein Kopf brach durch das Wasser, direkt neben seinem Brett. Und da kam schon wieder eine gigantische Welle. Aber John zog sich auf sein Brett.

Nun war er gerettet. Denn er war wieder in seinem Element. Einem davon.

In diesem Moment kümmerte ihn sein eigenes Leben nicht mehr. Er wollte nur noch das kleine Mädchen retten.

Nur noch der zerbrechliche Arm ragte aus dem Wasser. John packte ich und zog daran. " Halt dich gut fest!", rief er. Fest drückte er das Mädchen an seine Brust und sie klammerte sich an ihm fest. Die Welle drohte über ihnen zusammen zu brechen. < Wir werden es nicht mehr schaffen. Bitte vergib mir.>

Da fühlte er sich nach vorne getrieben. Als er zurücksah, war die Welle eben zusammengebrochen, hinter ihnen.

Schließlich rasten sie auf den Strand zu. Die letzte Welle drohte über ihnen zusammenzustürzen.

Sie tat es auch. Sie krachte auf den Strand. Als das Wasser zurückwich kniete John mit dem kleinen Mädchen auf dem Sand. Er ließ sie los.

Am Abend traf er sich mit seinen Freunden in einem Club der Stadt.

John saß an der Bar und hielt ein Glas Whiskey in der Hand während er seinen Freunden beim Tanzen zusah.

Nur kurz schwenkte sein Blick zur Treppe. Dort kam eine junge Frau herunter. Sofort blieben die jungen Männer, die sie sahen, stehen und starrten sie an. Als sie am Ende der Treppe angelangt war, teilte sich die Menge vor ihr, denn inzwischen waren alle auf sie aufmerksam geworden. Sie bestellte an der Bar einen Bacardi. War es Zufall, dass sie sich direkt neben John setzte?

Sie drehte sich relaxt der Tanzfläche zu. Mehrere junge Männer näherten sich ihnen. Aber die Frau drehte sich uninteressiert um und stellte das Glas ab. Sie stand auf und ging auf die Tanzfläche. John folgte ihr in einiger Entfernung, zeitlich gesehen. Die junge Frau wehrte jedes Antanzen ab. Also versuchte John es gar nicht erst und kehrte an seinen Sitzplatz an der Bar zurück. Kurz darauf kam sie.

Und sie sah etwas enttäuscht aus.

" Hätt' ich ein Schwert, würd' ich den Idioten mal eine Nachhilfestunde in der wahren Natur von Knochen erteilen.", seufzte sie, über ihr Glas gebeugt. John beugte sich ebenfalls über sein Glas. " Tot und vergraben etwa?", fragte er leise.

" Das sind typische Orks."

" Orks sind aber nicht so hässlich." Die junge Frau warf ihren Kopf zurück und lachte auf.

" Gut gekontert." " Aber sie sind genauso lästig wie Kreischlinge."

" Nur, dass man die zertreten kann."

Das Deja-vu zuckte durch beide Hirne. Aber keiner von beiden sagte in diesem Moment etwas. Maria stand auf und verließ den Club. Sie musste überlegen. Am Montag würde sie ihre erste Stunde in der neuen Schule haben.

Die Schule war nahe dem Vorort, wo Maria neuerdings mit ihren Eltern wohnte. Als sie sich in ihr Bett legte, zog sie ihre Kopfhörer auf und startete den MP3- Player mit Beethovens Mondscheinsonate. Im Mondlicht dachte sie nach. War das wirklich ein Traum gewesen? Aber die Übereinstimmungen waren zu merkwürdig, als dass sie Zufälle sein konnten. Was sollte das? Schließlich schlief Maria mit offenen Augen, in denen sich das Mondlicht spiegelte. Ihr Schlaf war tief und traumlos.

" Guten Morgen.", begrüßte der Lehrer seine Klasse.

" Guten Morgen.", gaben die Schüler zurück.

" Heute möchte ich eine neue Mitschülerin vorstellen." Er trat zur Seite.

" Hallo. Mein Name ist Maria Ignatius." Sie schrieb ihren Namen mit einer zierlichen Schrift an die Tafel.

" Meine Eltern sind erst dieses Wochenende hierher gezogen. Aber da sie schon Wochen vorher alles geregelt hatten, kann ich euch heute schon alle kennen lernen." Da kippte ein Mädchen von ihrem Stuhl.

" Was ist mit Jan los?", fragte der Lehrer erschrocken. " Ich bring sie ins Krankenzimmer.", bot Arnold an.

" Gut.", stimmte der Lehrer zu.

Er wies Maria den Platz neben John zu.

" Denkt daran, dass morgen die Studienfahrt an die Ostküste beginnt. Seid also bitte

pünktlich. Ich möchte keinen von euch an der Polizeidienststelle abholen müssen, weil ihr zu spät seid."

New York. Das war gerade nicht gut. Gar nicht gut. Hätten sie gewusst, was sie dort erwartet, wären sie bestimmt nicht geflogen. Oder doch?

" Geht es dir besser?", fragte Arnold besorgt.

" Es geht schon. Ich habe nur seit vorgestern Morgen lauter Deja-vu's." Jan lag auf dem Krankenbett mit einem Eisbeutel auf der Stirn.

" Du auch? Wieso hast du den diese Dinger?", fragte Arnold erstaunt.

" Sag bloß du hast auch die ganze Zeit diese Flashbacks? Ich hatte diesen abgedrehten Traum und dann wach ich auf und es ist, als ob ich alles bis z einem bestimmten Teil noch mal erlebe. Und diese Neue, diese Maria...."

" Stop! Auszeit! Halt!" Arnold war aufgefahren.

" Redest du hier etwa von einer Fantasywelt, in der John der Retter des Universums ist und Macht über die Elemente hat? Meinst du diese andauernden Anspielungen auf bekannte Spiele und Serien? Meinst du etwa dieses riesige Schiff aus Adamantium und diese Millionen von Typen, die alle auf Überschallwolken durch die Himmel zischen?" Jan wurde bleich. Mit aufgerissenen Augen nickte sie ängstlich. Arnold ließ sich auf den Stuhl zurückfallen. " Ich glaub', ich brauch' jetzt einen Drink." Er hatte seine Arme auf den Knien und den Kopf gesenkt. Jan fuhr aus dem Bett hoch, in das sie gerade erst zurückgesunken war.

" Wir müssen unbedingt den anderen davon erzählen."

Arnold nickte. " Es war kein Traum. Dafür war es viel zu real."

" Aber was ist Realität? Ist es das, was man fühlt, was man sieht, hört und schmeckt? Dann ist Realität nichts anderes als elektrische Impulse interpretiert von dem Gehirn.", murmelte Jan.

" Komm' mir jetzt bitte nicht mit Matrix.", bat Arnold etwas ärgerlich.

" Entschuldige bitte. Das ist nur alles ein bisschen zuviel für mich. Denn, nach dem, was ich geträumt habe, müsste ich eigentlich tot sein." Jan lief es kalt den Rücken runter und sie zitterte wie Espenlaub.

Sie sank auf Arnold zu und er nahm sie in den Arm.

" Schon gut. Schon gut. Alles wird wieder gut."

" Danke." Sie schluchzte ein wenig. Dann löste sie sich von Arnold.

" Mir ist gar nicht gut." Es stellte sich heraus, dass sie Mumps hatte. Und irgendwie hatte er, also Arnold, auch Mumps.

Und irgendwie konnten sie die anderen auch nicht erreichen. So kam es, dass Steven, John und Maria völlig ahnungslos nach New York flogen. Das Hotel lag in einem Wolkenkratzer.

Und da gab es auch einen Pool. An den hastete natürlich die ganze Klasse sofort nach der Ankunft.

Unglücklicherweise war gerade eine Parade im Gange.

Ben und Lillith standen sich gegenüber, zwischen ihnen, am Boden liegend, Jason.

Ein Arm schoss vor und packte Ben am Hals.

" Keine Chance, Arschloch. Nicht gegen eine Dämonenkönigin."

Sie lachte. Elster konnte das nicht mehr mit ansehen. Sie schoss den Haken auf ein Gebäude.

Dann schwang sie sich von dem Hausdach.

Lillith sah Elster nicht einmal kommen. Deren Füße trafen ihr Gesicht und

schleuderten sie etwas zurück, wobei sie Ben losließ. Elster landete vor Ben.

" Was? Du? Wie kommst du hierher?" Lillith richtete sich wieder auf.

" Wo immer das Böse sein Unwesen mit Unschuldigen treibt, werde ich zur Stelle sein. Ich bin eine Weltenwächterin! Im Namen des Herrn! Ich bin Jeanne d' Arc!" Da war sie.

" Rosenklinge, erscheine!" Lillith wurde von einem Leuchten am Hals getroffen.

" Omar!", rief Jeanne. " Was machst du denn hier?"

" Ich bin einer Energiesignatur hierher gefolgt. Aber dass die hier ist, hatte ich nicht erwartet."

Jeanne nickte. " Aber was kann es sein?"

Plötzlich begann Lillith lauthals zu lachen. " Jetzt habt ihr keine Chance mehr! Ich bin wieder eine Ganzheit! Ich werde euch vernichten!" Sofort ging Jeanne in Abwehrstellung.

Schüsse hämmerten auf Lillith ein. " Tenzu!" Er sprang und landete neben Jeanne. Omar flog zu ihnen.

" Ich hätte nicht gedacht, dich nach dem Ereignis damals noch einmal so schnell wiederzusehen!"

Tenzu hob eine Hand und das Maschinengewehr sank langsam mit der Spitze zu Boden.

Omar landete auf der Hand. " Es ist gut, ein bekanntes Gesicht wiederzusehen."

" Ich bin auch noch da!", rief eine weibliche Stimme.

" Cat!", riefen die drei anderen Engel.

" Vorsicht!" Lillith veränderte sich. Sie wuchs. Aber es wuchsen auch überall Tentakel mit Stacheln aus ihrem Körper. Gigantische Zähne und Krallen. Mehrere Arme und Beine, von denen sich ebenfalls lange Krallen in den Asphalt bohrten. Omar wurde von einer Klaue eingekerkert.

Cat musste mit Rückwärtssaltos den Tentakeln ausweichen. Tenzu flog etwas höher und sein MG ratterte.

Jeanne wurde von einer Klaue gegen ein Gebäude geschleudert. Es war ein Wolkenkratzer.

Maria zog gerade ihre 20ste Bahn im Pool des Hotels, als sie plötzlich ein Strudel erfasste.

Irgendetwas raste an ihr vorbei. Sie kämpfte sich and die Oberfläche vor und bekam eine Stufe der Leiter in ihrer Nähe zu fassen. Mühsam konnte sie sich festhalten, bis die Wasserlinie unter ihren Füßen war. Da schwang sie sich aus dem Becken. Ihr fiel sofort die Mensentraube an der Wand auf. Dann kam der Schrei. " Lauft!", schrie Maria. Eine gewaltige Klaue kam durch die Wand auf die Menschenansammlung zu.

" Nein!" John sprang auf die Klaue. Inzwischen hatten sich die Anderen soweit gefasst, dass sie wegliefen.

Die Klaue krachte an die Wand, wo der Engel lag, und zog sich dann zurück, ein Loch hinterlassend.

Etwas hilflos sah Maria sich um und entdeckte ihr Amulett. Sie rannte zu dem Liegestuhl, auf dem sie sich vorhin ausgebreitet hatte.

Sie packte das Amulett.

< Mondklinge, gib mir die Kraft die Welt zu retten und diese Menschen zu schützen. Erhöhe mein Flehen.>

Maria hielt das Amulett verkehrt herum, also richtig, vor ihr Gesicht. Ein bläuliches Leuchten erschien.

Sie hielt den Griff waagerecht und strich mit der linken Hand an dem Leuchten

entlang, während sie mit der anderen den Griff langsam zu Seite zog. Die Klinge selbst erschien.

Sie sprang durch das Loch im Pool, durch das der Engel hereingekracht war.

Im nächsten Stockwerk setzte sie kurz mit den Füßen auf und sah sich um. Es war die Sporthalle des Hotels. Um sie herum standen und kauerten verstörte Menschen, die erste jetzt aus ihrer Starre zu erwachen schienen.

Und sie schrieten. Kein Wunder, konnte man doch deutlich einen Teil von Lillith durch die Fensterwand sehen.

Aber da drohte ein Teil der Decke herunter zu kommen. Sie hob das Schwert über ihren Kopf und richtete es auf diesen Teil aus, der gerade auf sie zu fiel. Der Deckenteil stoppte nur Zentimeter von der Spitze der Mondklinge entfernt. Er begann sogar wieder zu steigen. Er wurde an einer freien Stelle deponiert. Schließlich sprang sie durch die Scheiben.

Wenn man sie betrachtete, konnte man ein übergroßes Shirt an ihr feststellen, dass an der Hüfte von einem blauen Band gehalten wurde. Die Ärmel wirkten wie Flügel. Außerdem trug sie etwas, das man für eine kurze, blaue Sporthose halten konnte. Kurze, weiße Stoffstiefel, durch ein blaues Band an den Knöcheln gehalten. Darüber blau-weiße Schienbeinschützer. Sie trug aber auch noch weiße Handschuhe, ebenfalls durch blaue Bänder gehalten, und Unterarmschützer, blau-weiß. Ein langer, weißer Umhang und weiße Haare, die weit darüber reichten. Auch trug sie einen Schleier um die ganze untere Partie ihres Kopfes. Man konnte nur die grauen Augen im Oberteil ihres Gesichts sehen.

Lillith schleuderte gerade John in die Wolken, damit sie sich in Ruhe um die bewusste Jeanne kümmern konnte. Sie wollte mit einer Krallen den Engel aufschlitzen. Aber diese Krallen, kaum dass sie den Körper von Jeanne berührte, wurde geteilt. Lillith schrie.

Die Dämonenkönigin wandte sich der Gestalt zu, die auf einem Fassadenvorsprung stand.

"Wer bist du?", knurrte sie.

Die Gestalt hatte die linke Hand in der Hüfte, während sie in der rechten die Mondklinge hielt.

"Ich bin Moonlight." (Englische Übersetzung von Beethoven.)

"Moment!" Lillith erkannte ihre Kraft.

"Du warst doch in Uera! Wie kommst du hierher zurück? Dann...." Just in diesem Augenblick

brachen einige Sonnenstrahlen durch die dichte Wolkendecke. Sie wurden immer größer und schließlich teilten sich die Wolken, um ein silbern glänzendes Etwas zu zeigen.

"Erde!", hallte es.

"Feuer! Wind! Wasser! Die vier Elemente vereint! Das fünfte Element! Das Licht der Liebe!" Ein kleiner Punkt löste sich von dem Objekt. "Die GAIA." Moonlight war erfreut über diesen Anblick. Der Punkt zog eine Leuchtspur hinter sich her. Das Leuchten endete auf der Straße vor Lillith. Dort entstand ein Wirbel aus den vier Elementen. Endlich stand Fifth Element dort. Moonlight sprang und segelte herunter, um neben ihm zu landen.

"Schön, dass wir uns erinnern." Moonlight grinste. "Macht bringt eben eine Menge

Verantwortung mit sich.", meinte Fifth. Sekundenbruchteile darauf riss er zwei Finger hoch und Lillith wurde empor geschleudert. Bruchstücke vom Boden unter ihr trafen sie mit aberwitziger Geschwindigkeit.

Die eingetroffenen Polizeieinheiten hielten sich im Hintergrund. Moonlight sprang auf Lillith zu. Sie hielt mit beiden Händen den Griff der Mondklinge. Damit hieb sie auf einen Arm der Dämonenkönigin ein. Eine echt gründliche Rasur. Der Arm krachte zu Boden. Cat befreite Omar. Und beide zogen sich zu Fifth zurück.

" Wo sind Tenzu und Ben?" Wie zur Antwort krachte eine Rakete in Lillith. " Da ist schon mal Tenzu."

" Das war die Erde. Nun zum Feuer." Er warf wiederholt seine Hände vor, in Richtung Lillith. Feuerbälle hüllten sie ein. Moonlight war schon auf der anderen Seite des Gegners in Sicherheit. Als Fifth den Angriff kurz einstellte, griff sie von hinten an und teilte einen Tentakel ab und landete neben Fifth. " Hier gefährden wir zu viele Leute. Wir sollten die Tussi in die Wüste schicken." Ein Wirbelsturm erfasste Lillith und trieb sie über den Wolken nach Nevada. Dort krachte sie hart auf den Boden. Militärjets hatten sie verfolgt und umkreisten nun das Kampfgebiet. Die Armee und Nationalgarde waren im Anmarsch.

" Wir müssen das hier schnell erledigen, sonst nutzt sie die Leute gegen uns."

" Was ist mit der GAIA? Werden die Behörden nicht versuchen, an Bord zu gehen?", befürchtete Moonlight.

" Das Schiff ist in Sicherheit. Außer sie haben ein Raumschiff, das schnell bis zum Mond kommt."

Geräusche lenkten sie ab. " REPORTER!!!", schrie Omar.

" Geht liebe in Deckung Es wird hier gleich ziemlich dreckig.", riet Fifth Element.

Er spreizte seine Beine und hielt die Hände von sich.

Lillith richtete sich gerade auf und beobachtete ihn.

" Erde. Feuer. Wind. Wasser." Der Boden begann zu beben.

Wind raste über den Sand. Es begann heftigst zu regnen. Flammen loderten aus dem Boden. Von allem raste Energie auf Fifth zu. Er sammelte sie. < Oh, nein! Er will doch nicht...!>

Fifth hob eine Hand. Eine gigantische Energiekugel erschien.

< Er will!> Moonlight sah, dass Lillith Fifth angreifen wollte. Sie raste in den Angriff hinein und teilte etliche Tentakel und Arme ab. Fifth hielt inne. " Mach', dass du wegstommst!"

" Kümmere dich nicht um mich! Die Moonblade wird mich schützen! Kill sie!!" Fifth schoss die Kugel ab.

Die Explosion riss einen Krater von mehreren Quadratkilometern in die Wüste. Berge wurden vaporisiert, Straßen verschwanden. Die Explosion war ohne Rauchwolke. Sie war nur Energie. Als man wieder sehen konnte, schwebten Moonlight und Fifth Element voreinander nahe dem Zentrum des Kraters.

" Das musst du aber wieder auffüllen.", scherzte Moonlight.

Schon verschwand der Krater. Berge erhoben sich aus dem Boden. Nur die Straßen waren immer noch nicht wieder da. " Nobody's perfect", versuchte Fifth sich zu entschuldigen. " Scherzkeks." Moonlight hielt eine Hand an seine Wange. " Dein Kostüm ist nicht ohne, gar nicht." Moonlight wurde rot. Fifth pfiff zum Spaß. Sie lachten. " Fliegen wir zurück." Hand in Hand natürlich. Man hatte sie tatsächlich schon etwas vermisst. Nein, nicht sie. John und Maria.

Leider hatte diese Aktion einen unerwünschten Nebeneffekt.

Der Weg zwischen Himmel und Erde wurde zu einer Einbahnstraße in Richtung Himmel. Alle Engel wurden zurückgezerrt. Und die Bahn war frei für die Dämonen. Aber der alte Mann hatte vorgesorgt. Bevor der Weg sich schloss, schickte er etwas auf die Erde.

Ein kleiner Junge fand einen Ring. Oder besser: Ein Ring fand einen kleinen Jungen. " Was meinen Kindern nicht alles einfällt.", meinte er, als er das Monitorbild seines Computers betrachtete. Dann schickte er das andere los, das er vorbereitet hatte. In der GAIA erschien eine Maschine.

Wie es der Zufall wollte war der Junge der kleine Bruder von Jan. Ian.

Als er den Ring griff, wusste er sofort, dass dies etwas besonderes war.

Und als er ihn ansteckte, erfuhr er, dass dieser Ring einer von acht war. Hatte man alle acht, konnte man sich einen Wunsch erfüllen. Und Ian hatte nur einen Wunsch. Er wollte seinen Freund wieder zum Leben erwecken.

Billy war von einem Wahnsinnigen ermordet worden. Und der Wahnsinnige war auch noch davongekommen.

Ian war zwar erst achte Jahre alt, für sein Alter aber reif. Er lief sofort nach Hause.

Seine Schwester sollte es erfahren. Sie war gewissermaßen sein Vorbild.

" Jan! Rate mal, was ich gerade gefunden habe!" Ian stürmte in Jans Zimmer. Sie lag in ihrem bet und las etwas.

Nun sah sie hoch. " Was? Was hast du denn gefunden?" Ian setzte sich auf Jans Bett. " Das hier!"

Er nahm den Ring ab und zeigte ihn seiner Schwester.

" Ein schöner Ring." Ian wirkte etwas beleidigt. " Das ist nicht nur ein Ring! Es gibt acht davon und wenn man alle findet wird ein Wunsch erfüllt."

Jan überlegte. Ian konnte die Dragonballs nicht kennen. Also wie kam er auf so eine verrückte Idee?

Ian sprang von dem Bett seiner Schwester. " Du glaubst mir nicht! Dann werde ich Billy eben alleine zurückholen!" Tränen glitzerten auf seinen Wangen.

" Ian warte!" Jan warf die Bettdecke zurück und wollte aufstehen. Aber schon die ersten Schritte waren zu viel für sie. Sie krachte hart auf den Boden. " Beweg' dich Körper. Bewegung!"

Millimeter bewegte sie sich vorwärts. " Jan!" Ihre Mutter war von dem Krach aufmerksam gemacht worden.

Sie schaffte Jan wieder ins Bett und schaltete den Fernseher ein. " Ian.", flüsterte Jan. Aber sie wurde in ihre Gedanken vom Fernseher unterbrochen.

Jan riss die Augen auf. Da war diese Frau.

" Oh, nein.", keuchte sie. Die Mutter sah ebenfalls auf den Bildschirm, wollte sie doch sehen, was ihre Tochter so bleich werden ließ. " Lillith.", flüsterte Jan.

" Engel.", war das Kommentar der Mutter. Lillith lachte. Nun war sie wieder ganz. Der Teil aus Uera war wieder in ihr. Und genau das war Jans Gedankengang. Moonlight. Jan erkannte sofort die Mondklinge. Also konnte das nur Maria sein. Und den Wirbel kannte sie auch. John.

Das Telefon klingelte. Jan nahm ab. " Jan?", kam es. " John? Bist du es?" Jan riss die Augen auf. Sie hatte gedacht, der Bericht sei live. " Yepp. Du Erinnerst dich nicht zufällig auch? Oder?"

" Doch. Und Arnold auch." Sie flüsterte weiter. " Aber ich sollte tot sein."

" Das scheint mit der ganzen Aktion zu tun zu haben. Ich weiß bloß, dass alle, die von Dämonen ermordet worden waren, wieder lebten. Ihr gehört wohl auch dazu."

" Was ist denn noch passiert?"

" Meine Erinnerungen haben sich mit den von den anderen vier vermischt und nun weiß ich alles von ihnen. Und sie müssten auch alles von mir wissen."

" Sie leben also alle. Da bin ich froh." Sie war etwas laut gewesen. Denn ihre Mutter wandte sich um.

Jan legte schnell auf. " Wer lebt noch? Wer war das denn, Schatz?"

" Das war John. Sie haben den Angriff der Dämonin alle überlebt."

Ihre Mutter sah sie verständnislos an. Jan seufzte. " Ich habe damit nichts zu tun. Das war kombiniert. Sie mal, Lillith ist bekannt dafür, eine verbannte Menschenfrau zu sein. Sie hat nach den Überlieferungen Gott Rache geschworen. Seine Schöpfung vernichten und all das. Eine Dämonenkönigin. Ich bin eben sehr gebildet in solchen Dingen." Ihre Mutter schaltete den Fernseher ab. Kopfschüttelnd verließ sie den Raum.

Schnell griff Jan wieder nach dem Telefon. " Arnold? Hast du das im Fernsehen gesehen?"

Eine bejahende Antwort. " John hat mich angerufen. Stell dir vor! Alle in Uera leben! Es war kein Traum."

" Es ist schön. Nun haben die beiden ja noch viel vor." , antwortete Arnold. Jan lachte.

" Lillith scheinen sie ja gut fertig gemacht zu haben....."

" Aus deiner Bemerkung höre ich etwas heraus. Was ist los?"

" Ian hat einen Ring gefunden. Er meinte, es sein einer von acht, die einem Dragonball-like einen Wunsch erfüllen würden."

" Aber er kann DB doch nicht kennen, oder?" " Nein. Das ist ja das komische."

" Scheiße. Wenn das nun...." Jan wurde bei dem sich aufdrängenden Gedanken kreidebleich.

Durch die Ereignisse in New York wurde die Studienfahrt der Klasse abgesagt. Die Eltern hatten Druck gemacht und die Lehrer konnten und wollten es auch nicht verantworten, dass einer ihrer Schützlinge verletzt, oder gar getötet, würde. Also waren Maria und die anderen Schüler am nächsten Tag wieder zuhause.

Und am Donnerstag war wieder Schule.

Maria war auf dem Weg. Zu Fuß. Sie liebte das morgendliche Joggen. Als Maria gerade umkehren wollte, spürte sie die böse Präsenz. Sie griff das Medaillon und sprang. Gerade rechtzeitig, denn hinter ihr, zerplatzte der Asphalt. Hinter einem Bau auf einem freien Grundstück suchte sie Deckung. Der Baum wurde wenige Zentimeter über ihrem Kopf durchtrennt und krachte laut zur Seite.

< In Ordnung. Du willst es nicht anders.> Niemand konnte sie sehen. < Mondklinge, gib mir die Kraft die Welt zu retten und diese Menschen zu schützen. Erhöhe mein Flehen.>

Als Moonlight sich umsah, erkannte sie nichts ungewöhnliches. Sie schloss die Augen und konzentrierte sich.

Moonlight hob die Klinge. Ein Schrei. Ihr Schatten auf dem Boden veränderte sich. Sie sprang. Ihr Schatten löste sich vom Boden! Die Arme schossen wie schwarze Tentakel in Moonlights Richtung. Aber ein sauberer Schnitt mit der Mondklinge hielt sie kurz ab. Rollläden wurden gehoben. Leute strömten aus den Häusern des Vororts.

< Scheiße.> Moonlight hob die Klinge beidhändig über ihren Kopf. " Schein des

Mondes! Vernichte die Ausgeburten des Bösen und erlöse unsere Welt!", rief sie. Das Schwert begann stark zu leuchten und Moonlight zog es auf den Boden. Der Schatten wurde durch das Licht gespalten und verschwand. Moonlight wischte sich über die Stirn. " Jetzt aber schnell zurück."

Maria nahm den Wagen in die Schule. Sie fuhr hinter einem Schulbus der Grundschule. Plötzlich schossen schwarze Tentakel aus dem boden und griffen nach dem Bus. Sie musste bremsen. Überall in der näheren Umgebung schrieen Leute. Maria tat so, als renne sie weg. Andere taten es ihr gleich, aber sie konnte sich in einer Seitengasse verstecken.

Schwarze Gestalten wuchsen aus dem Schatten und wanderten auf den Bus zu. Die Kinder im Bus schrieen. Es schien, als suchten die Schatten etwas. Zwei leuchtende Linien zogen sich durch einen Schatten und er zerfiel.

" Hey! Ihr werdet das schön lassen!" Die Schatten blieben stehen. Ansonsten wies nichts darauf hin, dass sie Moonlight bemerkt hatten. Aber sie begannen, auf sich auf sie zu zu bewegen. Als Moonlight noch einige vernichtete, wurde sie hinterrücks angegriffen. Ein Teil des Schatten hatte sich unbemerkt hinter sie begeben und hielt sie nun mit Tentakel fest. Sie sollte hineingezerrt werden. Die Mondklinge wurde ihr aus den Händen geschlagen und wirbelte durch die Luft. Aber der Flug stabilisierte sich. Das Schwert wirbelte wie ein Bumerang herum und schlug die Schatten in Stücke, so dass sich Moonlight befreien konnte. Sie sprang, packte die Klinge im Flug und rammte sie in den Schatten am Boden. Der Schatten bäumte sich an der Klinge des Schwertes entlang auf und wurde wie in einem Schwarzen Loch in den Riss im Asphalt gezogen. Moonlight schwang sich vom Knauf der Mondklinge und zog das Schwert aus dem Boden. " Das war knapp." Sie wandte sich dem Bus zu. " Geht es euch allen gut?", rief sie. Die Kinder jubelten. Moonlight zog sich zurück.

Maria kam gerade noch rechtzeitig in die Schule. Sofort spürte sie John. Sie setzte sich auf ihren Platz.

Der Unterricht handelte vom zweiten Weltkrieg. Geschichte.

< Was war denn los?> John suchte telepathischen Kontakt.

<Es waren Schatten. Beim Jogging hat mich einer angegriffen und mehrere haben versucht, den Schulbus der Südstadtgrundschule zu kapern.>

< Verdammt.>

Der Lehrer rasselte seinen Stoff herunter und schrieb die Tafel voll, ohne mitzubekommen, dass die Hälfte seiner Schüler etwas anderes machten, als aufzupassen, oder gar mitzuschreiben.

Weshalb auch? Die Arbeiten waren geschrieben und sie warteten nur noch auf Schulball, der in einem Monat stattfinden sollte. Das Klingeln erlöste die Schüler.

In der Mittagspause saßen Maria, John und Steven beisammen.

" Also ich versteh' euch nicht. Ihr seid Superhelden. Wieso gebt ihr euch mit der Schule ab?", frage Steven flüsternd. " Ein normales Leben. Schließlich wollen wir niemanden aus unserer Verwandtschaft in Gefahr bringen.", antwortete John, ebenfalls flüsternd.

" Wenn die Menschen unsere Identitäten kennen würden, hätten wir keine Sekunde Ruhe.", fügte Maria hinzu.

John nickte. " Auf einer einsamen Tropeninsel kann man nicht soviel tun, wie in der

Stadt."

Steven sah John verblüfft an. " Wir haben uns auf einer schönen Tropeninsel eingerichtet. Schließlich ist es immer gut, einen Ausweichplan zu haben." Steven schüttelte den Kopf. Da klingelte sein Handy.

" Steven.", meldete er sich. " Sind John und Maria bei dir?", kam es.

" Ja. Wieso?" Steven wunderte sich. Aber das konnte nichts gutes bedeuten.

" Es geht um Ian. Warte, ich gehe auf Konferenzschaltung. Können wir sprechen?"

Steven sah John und Maria an. Beide schüttelten den Kopf. " Warte kurz."

Sie zogen sich in eine stille Flurecke zurück.

" In Ordnung.", gab John durch.

" Also es ist so: Ian hat gestern einen Ring gefunden. Er hat mir irgendwas erzählt, dass es acht davon gebe. Die Wunschstory. Und gerade ist Mama angerufen worden, dass der Bus von Ian angegriffen wurde.", erzählte Jan.

Die drei an den Telefonen sahen sich besorgt an.

" Das ist nicht gut. Gar nicht gut.", meinte Maria beunruhigt.

" Und es kommt noch schlimmer. Ian will alle acht Ringe zusammenbringen, um seinen toten Freund wiederzubeleben. Er weiß ja gar nicht, was er da tut. Ich glaube, er braucht nur etwas Zeit, bis er einen Plan ausgearbeitet hat. Ihr kennt ihn."

" Das sieht ihm ähnlich.", murmelte Steven.

" Ich glaube, es wird Zeit, unsere Eltern zu überreden, dass wir auf einen Ausflug gehen.", lächelte John.

" Gute Idee. Kannst du Ian davon abhalten, abzuhaufen, bevor wir mit der Schule fertig sind? Wir haben das Problem, den Schulball zu organisieren."

" Ich werde es versuchen. Kommt am besten heute Abend selbst vorbei."

Sie legte auf. " Sollten wir den beiden ein paar magische Bohnen vorbeibringen?", scherzte Steven.

" Das ist zu ernst für Scherze. Wenn das wirklich stimmt, dann steht uns etwas bevor.", sagte John ernst.

" Ich habe zum Spaß und Zeitvertreib früher etwas Dämonenkunde betrieben. Ich glaube, ich weiß, wer uns da Ärger macht. Ich müsste es ur nachlesen." Steven sah auf die Uhr.

" Wir haben noch genug Zeit. Ich glaube in der Schulbücherei gibt es ein oder zwei Bücher über Dämonen."

" Wir sollten uns beeilen." Sie liefen also in die Bücherei.

Der Bibliothekar sah sie merkwürdig an, als sie nach Büchern über Dämonen fragten. Und sowohl Maria als auch John hatten bei ihm ein merkwürdiges Gefühl. " Er kommt mir merkwürdig vor. An ihm ist irgendetwas. Ich kann es gerade nur nicht einordnen.", flüsterte Maria und beugte sich über das erste Buch.

Hinter einem Regal stand der alte Mann. Er beobachtete die Drei.

" Ich hab's!", rief Maria, um gleich wieder zusammenzusinken. Der alte Mann wurde hellhörig.

" Es ist Loki.", flüsterte Maria.

" Scheiße! So spät!" Die Mittagspause war gleich vorbei. Schnell packten sie die Bücher in die Regale zurück.

Der alte Mann saß wieder an seinem Schreibtisch, als die Drei hinausrannten. Aber er erhaschte einen Blick auf Maria. Ihr Amulett nämlich. Deshalb riss er die Augen auf. Mit einem Finger strich er sich über seinen Ring. Dann hastete er zu einem Regal im hinteren Teil der Bücherei, das im Schatten lag. Er wischte etwas Staub beiseite und zog ein altes, vergilbtes Buch heraus. In all den Jahren, an denen er nun schon

Aufseher der Bücherei war, hatte niemand dieses Regal entdeckt, nicht einmal Spinnen. Aber wieso wusste er davon? Die Antwort konnte er nicht geben. Zurück an seinem Schreibtisch schlug er das Buch auf und blätterte schnell durch die Seiten.

" Das ist es nicht.....das auch nicht.....Verdammt, wo ist es!.....Da!"

Fast die ganze Seite war von einem Bild ausgefüllt. Daneben war ein kleineres und einige Zeilen Schrift.

" Die Moonblade." Nun zählte der alte Mann sich zwei und zwei zusammen. Tief in Gedanken versunken merkte er nicht, wie die Schatten sich zu bewegen begannen.

Als Maria, Steven und John auf dem Weg zum Parkplatz waren, halte ein Schrei durch die Gänge, gefolgt von einem unmenschlichen Geräusch. " Die Bücherei!", durchzuckte es John wie ein Blitz. Sofort rannten sie dorthin. " Zum Glück sind wir die ersten.", keuchte Steven. " Los!", rief Maria. Zu dritt brachen sie durch die Tür. Ein menschenähnliches schwarzes Etwas wollte gerade den Bibliothekar angreifen, der an einer Wand kauerte.

Ein Edelsteinkreuz lag einige Schritt von ihm entfernt.

< Mondklinge, gib mir die Kraft die Welt zu retten und diese Menschen zu schützen. Erhöhe mein Flehen.>

Die Schattenscheusale wurden allein durch das Licht etwas zurückgedrängt.

" Steven! Die Tür!" Der Junge verstand. Er verriegelte die Tür.

" Es scheint, als würden sie diesmal schwerere Geschütze auffahren!", bemerkte Moonlight. Irgendetwas störte sie an der ganzen Sache. Die Schatten griffen wieder an.

" Die Bücher! Ihr müsst die Bücher im hintersten Regal beschützen! Das im Schatten!", schrie der alte Mann.

Moonlight sah es und postierte sich davor. Also war es eine Ablenkungstaktik. Aber weshalb hatte sie dann immer noch dieses Gefühl? Wieder stürzten sie zwei Schattenscheusale auf den Bibliothekar. Aber er bekam eine Hand um das Kreuz. Er riss es hoch. " Im Namen des Herrn! Dieses heilige Symbol wird mich schützen und die Dunkelheit vertreiben!" Die Edelsteine an den Enden des Kreuzes begannen zu pulsieren. Es schien, als wanderte das Licht zu dem Edelstein in der Mitte. Der Ring an der Hand des Aufsehers begann zu leuchten. Die Schattenscheusale wurden zurückgeschleudert und eines traf Steven. Die Wucht trieb ihn auf die Tür zu.

" Es hat keinen Sinn. Die Tür ist verschlossen.", keuchte der Lehrer.

" Weg da! Hier kommt die Axt!", rief der Hausmeister, eine Feueraxt in den Händen.

Er wollte sich gerade vor der Tür postieren, als sie aus den Angeln gehoben wurde. Beide Türflügel krachten gegen die gegenüberliegende Wand und Steven rutschte daran herunter. Bewusstlos blieb er liegen.

" Fihft! Die Bücher! Bring sie hier raus!", schrie Moonlight und zerschlug ein Fenster. Ein Wind begann in der Bücherei zu blasen und zog die Bücher aus dem Regal. Er erfasste auch den Bibliothekar und holte ihn von den Füßen. Alles zusammen wurde in den Himmel gezogen. < Jetzt werden sie ihn nicht verfolgen können. Und wenn er sie findet, kommt er sicher wieder zurück um uns hier zu helfen.>

Ein Schattenscheusal versuchte, zu folgen, wurde aber von Moonlight vernichtet.

" Scheiße!" Nun, wo der alte Mann fort war, schien es, als würden immer mehr Schatten kommen.

Fifth zerschoss andauernd die Schatten mit den Elementen. Oder Energieattacken.

Moonlight wurde hart getroffen und gegen eine Wand geschleudert, die sie auch

noch durchschlug.

" Nein!", schrie Fifth. Moonlight kam schwankend wieder auf die Beine. Sie war durch die Wand gekracht, die an den Korridor grenzte. Entsetzt wichen die Leute, Lehrer sowie Schüler als auch der Hausmeister, zurück.

Ein Schattenscheusal kroch auf sie zu. Moonlight sprang schützend vor sie und hob die Mondklinge waagerecht über ihren Kopf, um den Angriff des Schattens abzuwehren. Etwas traf sie in der Hüfte. Ihr Schwertarm wankte.

Wieder wurde sie getroffen. " Moonlight!" Fifth wollte ihr zur Hilfe kommen. Aber eine Mauer von Schattenscheusalen versperrte ihm den Weg. Sie packten ihn. Seine Angriffe waren wirkungslos!

Oder waren es doch nur klägliche Versuche? " Lass mich los, ihr Biester!" Immer weitere Schatten stürzten sich auf Moonlight und begruben sie unter einem Berg Schwärze. " Bring' die Leute hier raus!", waren ihre letzten Worte. Das brachte Fifth die Willenskraft, die Schatten abzusprenge und zu den Leuten zu eilen.

Nun stellte er sich schützen vor ihnen auf.

Er zweifelte, ob er seiner Aufgabe gerecht werden würde. Ohne seine Liebe.

Es war dunkel und kalt. Maria war alleine. Aber war sie alleine? < Meine Freunde.> Sie hatte keine Freunde.

Moment mal! Sie hatte Freunde! Und sie hatte ihre Familie! Also weshalb dachte sie, keine Freunde zu haben?

Es waren die Stimme in ihrem Kopf. Maria wehrte sich dagegen. Ihre Fingerspitzen berührten etwas. Eine Fläche. Plötzlich stand Maria sich selbst gegenüber. Aber es gab Unterschiede. Ein Spiegelbild, das doch keines war. Maria hielt eine Hand an die Fläche und da wusste sie: Sie wusste, wer sie war, was sie war. Die Mondklinge erschien und sie griff danach. Die Energie war unbeschreiblich. Aber es war nicht das Schwert.

< Liebling.> Fifth Element hörte den Ruf. Seine Faust schnellte vor und traf einen Schatten. Das Bein. Mit einem Feuerschweif wehrte er die nächste Angriffswelle ab. Der schwarze Klumpen auf dem Boden begann sich aufzublähen und zu verformen. Als würde etwas von innen dagegen stoßen. Dann platzte der Klumpen auf und Moonlight stand auf. Aber Fifth Element spürte, dass sie sich verändert hatte.

" Mondklinge, erscheine!" Sie hob die rechte Hand vor sich. Das Schwert erschien waagerecht schwebend. Sie ergriff es. Aber es war ein anderes Schwert. Die Klinge glitzerte nun weiß und war stärker verziert als die alte.

Und der ganze Griff war blau anstatt rosa. Sofort, nachdem Moonlight das Schwert ergriffen hatte, zog sie es durch die Reihen der Schatten. Ihre Reaktionen waren superschnell und genau. Die Schatten hatten keine Chance. Doch da kam der Todesalb. Die dritte Art der Schattendämonen. Er wollte Moonlight von hinten angreifen. " Im Namen des Herrn! Weiche böser Geist!" Der alte Bibliothekar stand dort auf einer kleinen, gelben Wolke. Er hielt das heilige Edelsteinkreuz fest in beiden Händen. Moonlight zog die Klinge um sich herum und traf den Todesalb. Aber der taumelte nur zurück. " Heiliges Licht des Mondes! Erhelle die Nacht und vertreibe die Schatten!" Sie hob das Schwert hoch über ihren Kopf.

Die Mondklinge leuchtete noch intensiver. Fast schmerzhaft. Aber warm. Und so sanft.

Dann war es auch schon vorbei. Der Todesalb war verschwunden. Moonlight ließ das Schwert wieder sinken und es verschwand.

< Was ist hier los?> Fifth Element umarmte sie fest.

< Ich hatte, sagen wir mal, eine außerkörperliche Erfahrung. Ich weiß, wer ich bin. Ich weiß, was ich habe.>

Fifth sah sie fragend an.

< Du bist das fünfte Element und ich bin die Mondelfe.> Der Blick wurde noch fragender.

< Aber sag. Wie kommt der Bibliothekar zu einer Überschallwolke?>

< Wir haben vom Chef eine Produktionsmaschine dafür erhalten.>

Da wurden sie sich erst der Leute bewusst. " Sie sollten besser mitkommen. Es ist hier nicht mehr sicher für sie.", meinte Moonlight zu dem Bibliothekar. Moonlight griff nach der Hand von Fifth Element und beide schwebten hinter dem Bibliothekar aus dem Fenster. Als die Leute an die Scheiben stürmten, sahen sie das graue Glitzern der GAIA. Alle drei landeten auf dem Deck und dann hob sich das Schiff fort.

Maria und John stellten sich dem Bibliothekar vor. Er hieß Lassar Sinclair.

John Sinclair war sein Vater. Gewesen. Irgendwann einmal war er nicht mehr von einer Aufgabe zurückgekehrt.

" Dieser Ring. Ich weiß jetzt, wo ich die Kraft schon einmal gespürt habe. Bei Ian. Es ist einer der acht." Maria deutete auf die Hand mit dem Ring. " Den habe ich gestern auf dem Balkon meiner Wohnung gefunden. Ich habe das, was mir mitgeteilt wurde bis vorhin nicht begriffen. Deshalb wollten mich die Dämonen also vernichten." Er sah sich seine Hand genau an. " Dann hätten wir schon zwei. Wir sollten uns beeilen und Jan aufsuchen. Steven wird bestimmt schon warten." Lassar sah sie verständnislos an. " Es gibt drei Normalsterbliche, die unser Geheimnis kennen. Mit ihnen waren wir in, sagen wir einmal, einer anderen Dimension. Und der kleine Bruder von unserer Freundin hat auch so einen Ring gefunden. Damit will er seinen toten Freund wieder zum Leben erwecken.", versuchte John schnell zu erklären.

" Loki wird nicht so schnell aufgeben. Aber was will er mit den Ringen?", fragte sich Lassar.

" Vielleicht will er die Herrschaft über die Schöpfung.", mutmaßte Maria. " Aber wir sollten uns jetzt wirklich auf die Socken machen. John sorgte für einen kurzen, aber dichten Nebelvorhang über der Stadt. Kurz darauf saßen sie alle drei in Marias Wagen auf dem Weg zu Jan. Lassar hatte noch einiges gegen die bösen Mächte, was er noch von seinem Vater hatte, aus seiner Wohnung geholt. Während der Fahrt zeigte er sich sehr interessiert an der anderen Dimension, an Uera. Er konnte die Geschichte kaum glauben, die ihm da erzählt wurde.

Schließlich kamen sie vor dem Haus an. " Alles ruhig.", registrierte John. Sie stiegen aus. Dann klingelten sie.

" Ihr wollt zu Jan? Kommt doch rein, ich glaube sie wartet schon auf euch.", begrüßte sie die Mutter. Dann sah sie Lassar. Da kam auch Steven auf seinem Motorrad. Kaum hatten sie sich in Jans Zimmer niedergelassen, begann Maria unruhig zu werden. " Der Ring!", rief Jan. Tatsache. Lassars Ring blinkte. John und Maria sahen sich beunruhigt aus den Augenwinkel um. " Also fungiert er auch als Warnanlage.", sagten sie nur. Das brachte Lassar dazu, den Koffer zu öffnen. Ian kam in Zimmer gerannt. Maria gab Steven die Schlüssel zu ihrem Wagen.

" Fahr ihn vom Haus weg. Park ihn irgendwo und warte auf mich." Steven nickte und ging. " Jan, was hat das zu bedeuten?", rief Ian ängstlich. " Ärger.", antwortete seine Schwester düster. " Das hier muss groß aufgezogen werden. Die Familie wird nicht

mehr sicher sein." Maria nickte. Ian klammerte sich an seine Schwester.

Dann kam der Schrei. Sie stürmten alle nach unten. Im Wohnzimmer ragte eine Horde Schattendämonen vor den Eltern von Jan und Ian auf. "Aufhören!", schrie John. Ian wich etwas zurück und versteckte sich hinter seiner Schwester. Mit aufgerissenen Augen verfolgte er die Geschehnisse mit. Lassar zog das Edelsteinkreuz aus seiner Jacke. Inzwischen senkte sich draußen dichter Nebel über den Vorort.

"Mondklinge, erscheine!"

"Im Namen des Herrn! Weiche böser Geist!"

"Jan, kümmere dich darum, dass deine Familie in die GAIA geht. Eueren Kram holen wir gleich nach.", ordnete Fifth Element an. Eine halbe Stunde später zerriss eine Explosion den Nebel. Das Haus existierte nicht mehr.

"Es ist eine Schande.", murmelte Stefany, die Mutter. Ronald, ihr Mann hielt sie im Arm.

"Aber wir sollten Gott danken, dass wir noch leben dürfen." John trat zu ihnen.

"Ich bin sicher, auf NEU EDEN wird es ihnen gefallen. Für die restliche Welt gelten sie nun zwar als tot, aber auf NEU EDEN sind sie wenigstens vor den Mächten des Bösen sicher."

"Wir müssen ihnen danken. Was wäre nur mit uns passiert, wenn sie drei nicht eingegriffen hätten."

"Eine ehrliche Antwort? Nun, sie wären wohl tot, wie jedes andere Lebewesen auf der Erde."

Die beiden älteren Leute wurden bleich.

Inzwischen fragte Ian Maria aus.

Jan trat mit Lassar zu ihnen. "Es sieht wohl so aus, als müsste Arnold mit jemand anderem zum Schulball gehen." Sie versuchte zu scherzen, aber ihre Traurigkeit war doch deutlich aus ihrer Stimme herauszuhören.

"Es ist ja nicht so, als würdest du ihn niemals wiedersehen." Maria legte eine Hand auf die Schulter ihrer Freundin. Aber aus ihrer eigenen Stimme war Besorgnis zu hören.

"Was hast du?" Maria seufzte. "Ich habe keinen blassen Schimmer, wie wir die Dämonen davon abhalten wollen, die restlichen sechs Ringe zusammenzubekommen."

Da sprang John von Deck und klatschte ins Wasser. Gleich darauf kam er wieder hochgefliegen.

"Ein Ring!", rief er erfreut. Maria fiel ein Stein vom Herzen. John übergab den Ring an Ian.

"Lassar, ich glaube, wir sollten seine Eltern bitten, dass sie ihn in der Kunst der Dämonenbekämpfung ausbilden." "Das glaube ich allerdings auch."

Die betreffenden Personen hatten mitgehört. "Weshalb soll unser Sohn darin ausgebildet werden?", fragte die Mutter besorgt. "Er ist der Hauptträger der Ringe. Er muss sich verteidigen können, wenn er auf die Suche nach den anderen Ringen geht. Wir werden ihn nicht den ganzen Tag begleiten können."

"Er wird was!?" "Ich werde die anderen Ringe suchen und Billy wieder zum Leben erwecken!", rief Ian dazwischen. Sein Vater schüttelte den Kopf. "Ich sehe schon. Wir können dich nicht mehr davon abbringen."

"Da vorn ist NEU EDEN!", rief Jan. Es war eine mittlere Insel mit einem Berg in der Mitte. Über den Wolken.

Alle wandten sich dem Anblick zu. "Aber...."

"Die Insel kann nicht ohne Erkennung betreten werden. Ein Kraftfeld verhindert

jeden unerlaubten Zutritt. Und wenn es doch passiert, dann wird die Insel sich wehren." Nicken. John steuerte das Schiff in eine kleine Bucht.

" Hier gibt es alles, was man zum Leben braucht. Das Wasser wird direkt aus den Wolken gewonnen und wird auch wieder dazu zurückgewandelt. Es gibt hier sogar einige tropische Tiere. Aber alle davon sind harmlos. Obwohl ihre irdischen Verwandten ganz anders sind. Das hier ist wirklich ein Garten Eden."

Immer noch nickten sie nur. Der Anblick war einfach zu überwältigend.

" Sie sollten sich jetzt in ihren Kabinen in der GAIA schlafen legen. Nach der Uhr ist es schon Zehn. Keine Sorge. Morgen früh kommen wir vorbei und werden ihnen ein wenig helfen, sich hier einzuleben."

Da fiel John noch etwas ein. " Lassar, brauchen sie noch etwas aus ihrer Wohnung? Sollen wir das kurz hohlen?"

Der alte Mann sah ihn verwundert an. " Schnell? Sicher, es wäre nicht schlecht, wenn ich meine Wohnung hier oben hätte, aber das..." Da raste schon die Landschaft unter ihnen vorbei. Aus dem Bauch der GAIA fuhr ein Steg auf den Balkon des ehemaligen Bibliothekars. Wie von Geisterhand bewegte sich die gesamte Einrichtung durch die Balkontür. Die zu großen Teile lösten sich, falls möglich, in ihre Einzelteile auf und setzten sich im Bauch der GAIA wieder zusammen. " Wow." Nur dieses neumodische Wort fiel dem alten Mann dazu ein.

Er ging schließlich noch einmal durch die Wohnung um zu kontrollieren, ob auch nichts fehlte. Das tat es nicht.

John und Maria machten das Schiff noch an NEU EDEN fest und flogen dann nach Los Angeles zurück.

" Da ist der Wagen.", meinte Maria und verabschiedete sich von John. Steven machte ein Nickerchen.

Maria musste ihn wachrütteln und dann heimfahren.

Er duckte sich schließlich beschämt, als seine Mutter fragte, ob das da in dem Wagen seine Freundin war.

Niemand wusste, dass in Frankreich seit einiger Zeit ein kleines Mädchen vermisst wurde. Denn niemand wusste, dass dieses Mädchen Elster war. Oder Jeanne d' Arc. Wie man es sieht.

Aber dafür waren die Nachrichten am nächsten Morgen umso schlimmer. Es wurde von der Explosion eines Wohnhauses berichtet. Und von der Sache in der Schule. Kaum waren die Nachrichten vorbei rief auch schon Arnold an. " Keine Sorge. Beruhige dich. Wir haben sie nur in Sicherheit gebracht.", wollte John ihn beruhigen.

" Wo habt ihr Jan hingebracht?", rief Arnold. " Nach NEU EDEN.", antwortete John gelassen.

Ein kurzer Augenblick Stille. " Wohin?" " Auf unsere Insel Sie wären hier nicht mehr sicher gewesen."

" Aha. Und wo ist die Insel?" John lächelte. " Sagen wir einmal, die Idee ist aus unserem Abenteuer geklaut."

" Du willst doch nicht etwa sagen...? Du meinst es ernst." Lachen. " Danke."

Der Reporter flog mit seiner Cessna über den Pazifik.

" Sie nähern sich Sperrgebiet. Ändern sie ihren Kurs.", kam es aus dem Lautsprecher.

< Sperrgebiet? Das klingt interessant.> Vor ihm teilten sich die Wolken und eine Insel wurde sichtbar. Eine fliegende Insel. " Wiederholung. Ändern sie ihren Kurs. Sie haben

keine Landeerlaubnis für NEU EDEN. Ändern sie ihren Kurs. Oder er wird geändert. Dies ist keine Drohung. Nur eine Sicherheitsmaßnahme." Der Reporter filmte natürlich die Insel. Da drehte sein Flugzeug plötzlich ab und die Insel verschwand wieder in den Wolken.

Natürlich teilte er seine Entdeckung sofort seinem Sender in Los Angeles mit.

Und schon in den Mittagsnachrichten waren die Bilder zu sehen.

John und Maria sahen sie nicht. Denn sie waren dort oben. Sie halfen Jans Familie ein Haus zu bauen. Und zwar nach den Wünschen der Familie. Und sie beobachteten Jans Training bei Lassar. John winkte ihn heran.

"Ich habe da was für dich. Du solltest damit üben. Schließlich wollen wir nach dem Schulball mit der Suche anfangen." Maria pff. Und eine Überschallwolke stoppte vor Ian. "Zeit für den Jungfernflug, Ian." Der Junge beäugte die Wolke vorsichtig. "Sehen wir, ob sie dich trägt." Maria war sie sicher, dass die Wolke Ian tragen würde. Also, dass er ein reines Herz hatte. Sie lag richtig.

"Los geht's!", rief Ian und sauste davon. Fifth und Moonlight folgten ihm.

Während die drei unterwegs waren, erhielt Jan einen Anruf von Arnold.

"Habt ihr bei euch da oben Fernsehen? Es kommt gerade in den Nachrichten. Ein Reporter hat eure Insel gefilmt.", rasselte er schnell runter. Natürlich hatten sie Fernsehen und auch Radio. Die Nachrichten sahen sie sich an. "Sie haben meine Familie nicht gefilmt. Das ist gut. Aber die GAIA haben sie erwischt.", meldete sie Arnold. "Das dürfte kein Problem sein. Also seid ihr über dem Pazifik. Das ist weit." Er hörte sich etwas traurig an. "Wie geht es dir?", fragte Jan. "Ganz gut.", war die Antwort.

"Dann werde ich John fragen, ob ich mir eine Überschallwolke ausleihen kann.", säuselte sie.

"Du wirst John fragen, ob du WAS...!?"

"Wir produzieren die Dinger hier. Ian hat gerade auch eine bekommen. Er trainiert außerdem auch die Kunst des Geisterjagens nach Sinclair- Art." "Aha." Arnold verstand nichts. "Also ich rufe dich wieder an.", meinte Jan. "Tschüs."

John hatte damit gerechnet, dass NEU EDEN entdeckt werden würde. Aber das war kein Problem. Und natürlich konnte Jan eine Wolke haben, falls sie getragen würde. Natürlich wurde sie.

So holte sie Arnold also zu einem Mitternachtsrendezvous über den Wolken ab.

Zwei Wochen später war die Schule wieder geöffnet. Die Bauarbeiten waren abgeschlossen und die Ermittlungen liefen außerhalb weiter.

"So. Nur noch zwei Wochen.", begann John am Mittag.

Arnold nickte. Steven auch. "Können wir mitkommen?", fragten sie gleichzeitig.

Maria und John sahen sie, total aus der Fassung, an. "Wenn Jan mitgeht, will ich auch mit.", bestand Arnold.

"Und wen ihr alle geht, könnt ihr mich doch nicht so einfach dalassen.", fügte Steven hinzu.

"Jetzt wartet mal. Wisst ihr überhaupt, wie gefährlich das ist?", wollte Maria abwehren.

"Uera war auch gefährlich.", flüsterte Steven.

"Aber das hier ist schlimmer. Viel schlimmer.", meinte John.

"Und?" Maria schüttelte den Kopf. "Dem Liebeskranken kann nicht geholfen werden.", seufzte sie.

Also war es klar. "Aber ihr seid euch darüber im klaren, dass ihr womöglich nicht

zurückkommen werdet.", warnte John. Steven setzte ein Grinsen auf. " wenn wir alle acht Ringe gefunden haben, können wir uns mehrere Wünsche wünschen." Das haute John und Maria um. Daran hatten sie nicht gedacht.

" Heute Nacht testen wir, ob die Wolken euch tragen.", legte John fest.

" Und vergesst nicht, das hier zu lernen." Maria hielt ihnen zwei Bücher hin.

" Was ist das?" " Das Handbuch für die GAIA.", war die Antwort.

Schon seit diesem Reporter umkreisten viel Militär- und Zivilflugzeuge NEU EDEN. Aber niemand ist weiter vorgedrungen. Immer wieder legte sich eine dicke Suppe von Nebel um die Insel, um Ab- und Anflüge zu verschleiern. Aber den Bewohnern von NEU EDEN machte der Nebel nichts aus. Die Sicht wurde nur nach einer Seite hin behindert.

Es war ruhig gewesen in den zwei Wochen bis zum Schulball.

John und Maria waren die einzigen aus der Gruppe, die dort waren. Steven war auf NEU EDEN und übte ein wenig mit seiner neuen Transportgelegenheit.

Und Arnold war bei Jan. Ian hatte noch eine Lektion bei Lassar, bevor er früh schlafen ging.

Das Motto des Schulballs waren Superhelden. Die Mehrzahl der Anwesenden hielt sich an Superhelden aus Comics und Filmen. Aber einige hatten sich auch als Moonlight und Fifth Element verkleidet.

Innerlich lachten Maria und John sich halb tot. Sie waren als Spiderman und Black Cat verkleidet. Und das zog natürlich einige Aufmerksamkeit auf sie. Besonders Maria. Bis um Mitternacht war die Party in vollem Gange.

Aber dann stoppte John plötzlich mitten im Tanz. < Ich kann sie fühlen. Verdammt!> < Oh, oh! Ich glaube, da wird es gleich rund gehen.> Beide beobachteten die Schatten an den Wänden. Und plötzlich wurde die Tür gesprengt. " Seid wann ist den Loki so mutig?", fragte Maria leise.

" Das ist nicht Loki." Oh, nein. Die große Gestalt in der Tür war ganz sicher nicht Loki. Denn das da war Hela.

Eine lange, runde Zunge wedelte vor ihrem Gesicht. " Ich kann sie fühlen. Irgendwo hier sind sie. Treibt die Sterblichen zusammen!" Mit einer Klaue machte sie eine befehlende Handbewegung. Dutzende Dämonen kamen nun in die Festhalle der Schule und pferchten die Gäste ein. John und Maria kämpften sich nach vorne, während Hela sprach.

" Ich gebe euch eine Chance, Menschenabschaum. Wenn die zwei sich freiwillig ergeben, werde ich es mir überlegen, euch an meine Diener zu verfüttern." Die Menschen waren verängstigt. So würden sie alles tun.

Dutzende Knie schlotterten und einige wurden sogar ohnmächtig.

" Du wirst diesen unschuldigen Leuten nichts antun." Nun standen John und Maria in vorderster Reihe.

" Ah! Wie heldenmütig! Wie dumm! Nun....STERBT!!" Hela blies zum Angriff und die Dämonen stürmten los.

Auf der Brust von Maria und John begann es zu leuchten. Sie hatten ihre Masken nicht auf. Aber was soll's.

Das weiße Shirt legte sich über Marias Körper. Die Handschuhe. Die blauen Bänder strömten von ihrer Brust zu ihren Handgelenken, ihrer Hüfte und ihren Knöcheln. Der Schleier erschien vor ihrem Gesicht. Der Umhang rollte sich von ihrem Hals. Und die

Haare wuchsen und wurden dabei immer weißer.

Schließlich fehlten nur noch die Ohre, welche länger wurden und sich zuspitzten.

" Moonlight, die Mondelfe. Mondklinge, erscheine!"

" Erde. Feuer. Wind. Wasser. Die vier Elemente verein. Das fünfte Element. Das Licht der Liebe."

Hela und ihre Dämonen wurden zurückgeschleudert. Aber Hela begann zu schweben.

" Wusste ich es doch! Nun, wie schon gesagt...STERBT!!"

" Im Namen des Herrn! Weiche Dämon!" Das Oberlicht zersplitterte und eine dunkle Gestalt brauste auf einer Überschallwolke herunter. " Lassar Sinclair!", rief der Schuldirektor aus einer der hinteren Reihen.

Hinter ihm kam aber auch eine andere, kleinere Gestalt auf einer Wolke.

" Ian, was machst du hier?", rief Fifth Element.

" Was wohl? Meinen Job!", rief der Junge zurück. " Im Namen des Herrn! Heiliges Kreuz vertreibe die Ausgeburten der Finsternis!" Hela wich etwas zurück. " Was!? Ihr habt gleich drei GSR's? Das ist unmöglich!"

Sie hatte die Ringe bemerkt. Fifth verschwand und tauchte vor Hela wieder auf, die Faust in ihrem Gesicht.

Moonlight schwang ihr Schwert über ihren Kopf und erstach einen Dämon, der von hinten angreifen wollte.

Dann zog sie es einmal um sich selbst und löschte gleich fünf weitere aus. Ian und Lassar postierten sich neben den total verängstigten Leuten. " Heiliges Licht des Mondes! Erhelle die Nacht und vernichte die Ausgeburten der Finsternis!"

Moonlight ließ das Schwert wieder sinken, als alle Dämonen verschwunden waren.

" Das war es also. Nun gibt es wohl keinen anderen Weg. Auf nach NEU EDEN! Auf nach Hause!" Die vier verschwanden. Aus der Festhalle. Kurz darauf kam die Polizei und am nächsten Morgen stand es in den Zeitungen. Tja, die Armee kann eben nicht alles verheimlichen.

Morgen, 9.00 Uhr.

Auf der GAIA. Ian legte sorgfältig die letzte Hose in den Schrank und schloss ich. Dann sah er sich in dem Zimmer um. " Das ist also meine Kabine." Ein kurzer Augenblick.

Er setzte sich in Bewegung. Die Treppe. An Deck hatten sie sich versammelt. Jan verabschiedete sich gerade von ihren Eltern. Ian gesellte sich zu ihnen. " Mom! Lass' das!", versuchte, er sich aus der wilden Umarmung seiner Mutter zu lösen. " Mein kleiner Junge wird so schnell erwachsen.", begann sie zu heulen. Ian winkte von der Gangway herunter. " Alle Vorräte an Bord und verstaut?", fragte John Jan. Sie nickte. " Alle an Bord?" Wieder nickte Jan. Maria saß am Steuer. " Ablegen."

Die Gangway fuhr ein und langsam löste sich die GAIA aus der Ausbuchtung in der Insel. Sie trieb zur Seite.

" Schritt vorwärts." Die Vorwärtsbewegung begann.

Die Nebelhülle um NEU EDEN verflüchtigte sich und die AWACS' nahmen Kurs auf die Insel, alle Geräte voll aktiv. Früh entdeckten sie die GAIA.

" Segel auf Hülle, Gondeln auf Normal." Die Segel schlossen die GAIA hermetisch ab.

" Mehrere Signale aus allen Richtungen.", meldete Jan. Sie saß etwas nach hinten versetzt links neben Maria.

Vor ihr erhob sich eine kleine Konsole mit Displays und Knöpfen der Ortungsanlagen.

" 3D." Eine holographische Kugeldarstellung erschien etwas vor und über John, der

auf dem vorderen Teil des Decks stand. Lassar trat neben ihn. " Es sieht so aus, als wollten sie uns einkreisen.", bemerkte er.

" Sie werden keine Chance dazu haben.", winkte John ab. Die AWACS näherten sich bis auf wenige hundert Meter. Ganz sicher würden nun Großaufnahmen gemacht werden. Auch die Flugzeuge der Medien kamen näher.

Fifth Element wandte sich zu Moonlight um. " Wollen wir?"

Fifth nickte. Die Gondeln begannen sich zu bewegen. Sie wanderten auf Überschallstellung. Aus dem Boden des Decks hoben sich Spezialsitze. " Anschnallen.", riet Moonlight. Fünfpunktgurte klickten.

Die Sitze standen in Flugrichtung. " Jetzt wird's heftig."

Moonlight drückte das Steuer etwas nach vorne und sofort sank die GAIA um mehrere hundert Meter. Sekundenbruchteile darauf, legte sich das Schiff wieder gerade und Moonlight schob ihren Finger auf dem Schubregler nach oben. Die GAIA schoss davon und die Menschen darauf wurden mit mehreren G in ihre Sitze gepresst. Moonlight bremste über der Westküste. Natürlich langsam.

" 100 Kilometer.", meinte Fifth. " Gondeln auf Normal."

" Radaraktivität.", gab Jan bekannt. Die Sicht verschlechterte sich. Regenwolken über der Stadt.

" Gehe auf CD." Die Innenseite der Segel veränderte sich. Ein Computerabbild der Landschaft und des Luftraums entstand. " Da unten ist der Vorort." Ein kleines Gebiet auf der CD leuchtete orange auf.

Steven hatte seine Taschen an der Tür aufgestellt. Er war bereit zur Abreise. " Also, für mich wird es Zeit.", meinte er zu seinen Eltern. " Wirst du abgeholt?", fragte sein Vater.

" In dem Nebel?"

" Könnte man so sagen.", antwortete Steven und pff.

Kurz darauf stellte er seine erste Tasche in den Nebel. Als er fertig war, lichtete der Nebel sich. Der Vater erschrak, als er die gelbe Wolke sah. Steven stieg auf die Wolke.

" Macht's gut. Bis zum Schulanfang." Langsam hob sich die Wolke. Inzwischen war auch die Mutter an die Tür gekommen und beide Elternteile verfolgten den Flug der Wolke bis hinauf zu dem silbernen Etwas. Natürlich erkannten sie das Schiff aus den Nachrichten.

Kurz bevor Steven in den Laderaum der GAIA steuerte, erreichte Arnold das Schiff.

" Alles klar?", fragte Steven. Arnold nickte. " Unsere armen Eltern. Wir müssen sie echt erschreckt haben."

Lachen. " Wir sollten machen, dass wir unser Zeug in den Kabinen unterbringen." Also stiegen sie ein Deck höher und begaben sich in ihre Räume. Wobei Arnold sich eine Kabine mit Jan teilte.

Schon kurz darauf waren sie an Deck. John saß vor Ian und Lassar. Vor denen waren Kugeln auf geschwungenen Halterungen. Dort würden sie nun ihre Hände hineinlegen. Die Ringe würden dann die Suche erleichtern. Und es würde immer besser werden. " Der nächste Ring ist in Texas." Also setzte sich die GAIA in Bewegung. Nur Minuten später suchten John, Maria und Ian in Fort Worth nach dem Ring.

" Raus hier! Verschwindet aus meiner Bar!", hörten sie.

Ein alter Mann hatte ein Gewehr auf sechs junge Männer gerichtet.

" Verschwindet! Ich will euch Ganoven hier nicht mehr sehen! Euer Schutzgeld könnt

ihr euch sonst wohin schieben!" John, Maria und Ian drückten sich an die Wand.

" Pass' mal auf, Alter. So spricht man nicht mit Crystals. Das wirst du bereuen.", kam die Drohung vom Anführer der sechs jungen Männer. Der alte Mann legte noch einmal sein Gewehr an.

Darauf zogen die sechs ab. " Das riecht nach Ärger.", meinte Ian leise. Oh, ja. Das stank geradezu nach Ärger. Maria suchte sich eine kleine Seitengasse, durch die sie auf die Häuserdächer kommen konnte, ungesehen.

Sie lag auf dem Dach der Bar auf Lauer. Der alte Mann kam zur Hintertür heraus. Er ging an seinen Wagen.

Ein Brummen. Mit quietschenden Reifen startete ein anderer Wagen auf den Mann zu. Die Crystals in dem Wagen hatten es auf Rache abgesehen. Der alte Mann würde gleich platt sein.

Aber ein Licht blendete die Bandenmitglieder. Der Wagen krachte gegen einen Pfeiler.

" Aussteigen!", kam der Befehl. Mit dröhnendem Schädel stieg der Fahrer aus.

Als er den Kopf hob spürte er auch schon das spitze Metall. " Keine falsche Bewegung, Arschloch.", wurde er gewarnt. Seine Augen wanderten die Klinge entlang bis zu einem weißen Handschuh. Er begann zu schwitzen.

Inzwischen stieg auch ein anderer der Bande aus dem Wagen, auf der anderen Seite.

" Keinen Schritt weiter, oder dein Freund hier ist einen Kopf kürzer."

" Das würdest du nicht wagen."

" Sicher? Kennst du mich so gut? Ich glaube nicht."

Polizeisirenen. Der Typ bekam es mit der Angst und wollte wegrennen. Moonlight senkte blitzschnell die Klinge und schlug dem Fahrer ihre Faust ins Gesicht. Der fliehende Typ stolperte über die im Boden steckende Mondklinge. " Ich glaube die restlichen Crystals hier brauchen auch einen Arzt.", meinte Moonlight.

" Jim, was ist hier los?", kam ein Mann angerannt. Er trug eine Marke.

Offensichtlich war er ein Freund von dem Barbesitzer.

Der Polizist bemerkte Moonlight. " Ich werde dann mal gehen.", bemerkte sie und löste sich vom Boden.

Noch in der gleichen Nacht wurde ein Meeting der Vultures angegriffen. Und der Bruder von Diego wurde niedergeschossen.

Am nächsten Morgen hielt ein Wagen neben Diego. " Wie geht es deinem Bruder?", fragte der Crystalanführer.

" Dreckig." " Und? Willst du nicht Rache? Willst du nicht deine Familie beschützen?"

Diego sah ihn an. " Nein.", war die deutliche Antwort. " Was? Wieso nicht?"

" Vielleicht weiß er, dass du Arsch es warst, der seinen Bruder beschossen hat.", kam es.

John stand dort. " Was bist denn du für einer?", fragte der Crystal.

" John. Ich hab's genau gesehen. Ihr habt den Wagen der Vultures extra für diese Aktion geklaut, nicht? Ihr habt das bloß gemacht, um Diego in eure Bande zu bringen, oder? Aber er war zu stark. Er hat euch widerstanden. Was nun, wollt ihr mich umbringen und seine Familie so lange niederschießen, bis er auf eure Köpfe aus ist? Ich würde das lassen. Denn ihr wisst gar nicht, mit wem ihr euch im Moment anlegen wollt." John ging zu dem Wagen und holte die MP heraus. " Die werde ich Mr. Jameson dort geben. Ich glaube, das Magazin wird sehr aufschlussreich sein." " Was ist hier los?" Es war der Polizist vom Vortag. Die Crystals brausten davon.

Das würde Ärger geben.

Der Karatekurs der Schule. Jameson war der Lehrer. Er bemerkte, dass ein Mädchen

ihren Dan nicht anhatte.

"Cathy, kommst du mal bitte her?" Sie kam. "Wo hast du deinen blauen Gürtel? In einanhalb Jahren hast du ihn dir hart erarbeitet. Du weißt doch, dass man die Kampfgarberobe komplett tragen muss." Sie sah ihm tief in die Augen. "Mein kleiner Bruder wurde doch ermordet. Ich habe ihm den Dan mitgegeben."

Jameson wandte sich an den Lehrer. "Mr. Hanson, würden sie mir bitte einen schwarzen Dan bringen?"

Cathy sah ihn entgeistert an, als er ihr den Dan umband. "Der ist auf Probe. Bis du die Prüfung heute bestanden hast.", erklärte Jameson. Cathy verbeugte sich.

Eine Stunde später saß der ganze Kampfsportkurs von Mr. Jameson in der Bar von Jim Parker. Sie hatten heute alle ihre Prüfungen zum nächsten Grad bestanden. Und Cathy war offizielle Trägerin des ersten schwarzen Dan.

Die Tür ging auf und Crystals strömten herein. Sie wandten sich direkt an Jim Parker. "Es war ein Fehler, alter Mann.", sagten der Anführer der Gruppe nur. Dann begannen sie schon, die Bar umzugestalten.

Die Kampfsportler standen auf, auf einmal.

"Hört auf!", rief jemand. Es war Ian. Der Anführer der Gruppe gab nur ein Zeichen und einige Crystals griffen Ian an. Aber der kleine Junge wehrte sich. Sein Fuß landete im Schritt eines Crystals und seine Faust im Magen eines anderen. Messer schnappten. Maschinenpistolen wurden gezogen. Schreie. Der Kampfsportkurs griff ein.

Als die Crystals fertig gemacht waren, kam Mr. Jameson in die Bar.

"Was ist denn hier passiert?", meinte er.

John folgte ihm herein. "Warst du das, Ian?", fragte er. "Nicht nur.", antwortete der Junge stolz. "Die Kampfsportler da haben mir geholfen die Leute zu beschützen." John nickte.

"Das war gute Arbeit, Jungs und Mädchen.", lobte John. Total erstaunte Blicke.

"Ich habe doch gesagt, die Typen wissen nicht, mit wem sie sich anlegen.", erklärte John.

"Ian ist erst seit kurzem dabei." Unwillkürlich musste Diego schlucken. Wenn so ein kleiner Junge Bandenmitglieder besiegen konnte, was würde dann erst dieser John können?

Die Antwort folgte um Mitternacht.

"Wo ist die Gruppe von Will?", keifte der Anführer der Crystals. "Sie sollten doch kommen! Und ihren Kameraden gegen die Vultures beistehen!" "Die Vultures werden nicht kommen."

Mr. Jameson. Der Anführer richtete seine neue Waffe auf den Polizisten.

"Das gibt den elektrischen Stuhl, wenn du abdrückst.", informierte Jameson.

"Ich mache euch einen Vorschlag. Ihr Crystals- Veteranen gegen mich. Wenn ihr gewinnt, könnt ihr gehen."

Die Crystals lachten. Natürlich würden sie gewinnen. "Ich mache da einen anderen Vorschlag."

John, Maria und Ian.

"Ihr Crystals- Veteranen bewaffnet gegen uns drei." Jameson wurde bleich.

Waren die verrückt? John und Maria wollten das so schaffen. Man musste ja nicht gegen Normalsterbliche unbedingt Superkräfte einsetzen. Die drei gingen in Angriffsposition. Die Crystals- Veteranen begannen zu schießen. Aber ihre drei Gegner verschwanden. Kurz darauf flogen die Waffen der Veteranen aus ihren Händen und sie wurden niedergeschlagen. Nur noch der Anführer war bewaffnet und

auf den Beinen. Ian erschien vor ihm. " Du hast echt keine Ahnung, oder?", fragte er kurz, bevor er ihn auf's Gras schickte.

" Knallt ihn ab!", rief der Anführer den zwei jungen Neuzugängen im Alter von Diego, 13 also, zu.

Sie hoben ihre Pumpguns. Aber sie legten auf den Anführer an. " Im Namen des Gesetzes. Du bist verhaftet."

Am nächsten Tag bekam der Karatekurs zwei neue Mitglieder. Und Diegos Bruder Sancho war auch außer Lebensgefahr. Er würde nicht einmal bleibende Schäden davontragen.

Maria, John und Ian standen beisammen. " Den Ring haben wir nicht gefunden."

" Aber das hier hat auch etwas gebracht."

" Und es ist ein gutes Gefühl." Ja. Es war wirklich ein gutes Gefühl, jemandem zu helfen.

Sie suchten weiter.

Wenige Tage später beobachtete man auf der GAIA eine Erscheinung. Ein Flugzeug stürzte ab.

Jameson fand ein verletztes Mädchen. Ihr Vater sei von Himmelsmenschen entführt worden.

Natürlich versuchte die AirForce, das Mädchen wiederzubekommen. Aber Jameson ließ sich nicht beirren und brachte sie zu einem Arzt.

Noch am Abend machte er eine Visite bei der örtlichen Basis der Luftwaffe.

Als er aber auf dem Weg zum Haus des Arztes war, erkannte er schon von weitem den Feuerschein.

Drei dunkle Gestalten hoben sich von dem brennenden Haus ab. Jameson rannte auf sie zu. Das Feuer verschwand. " Ihr!?" Jameson erkannte John, Maria und Ian.

" Was...macht ihr hier?" " Wir erfüllen unsere Pflicht.", war die knappe Antwort.

Drei andere Gestalten kamen aus der rauchenden Ruine.

Der Arzt, die Freundin von Jameson, ebenfalls Polizistin und das Mädchen, von dem Arzt getragen.

Als Jameson sich zu den drei anderen umdrehte, waren sie verschwunden. Kurz darauf brauste er hinter den Verbrechern her, die das Haus in Brand gesteckt hatten.

" So schnell habe ich noch nie 20 Riesen verdient.", grölte der eine Mann.

Es war eine schäbige Bar. "Oh, ja. Das war ein guter Job.", stimmte ein zweiter zu.

" Menschen zu fesseln und sie in einem Haus verbrennen lassen zu wollen, das man selbst zur Beweisvernichtung angesteckt hat, ist ein guter Job?", kam die Frage von draußen.

Die Schwungtür bewegte sich. " Ich glaube nicht." Einer der Männer an dem Tisch erkannte die Gestalt.

" Das ist diese Moonlight!!" Drei der vier Hobbypyromanen griffen Moonlight an.

Als einer nahe gekommen war, sprang sie, schlug mit ihrer Fußspitze gegen den Hinterkopf des Typen und landete auf der Bar. Der Typ segelte benommen nach vorne und sein Gesicht machte Bekanntschaft mit der Wand. Der zweite Typ zerbrach einen Stuhl und wollte mit dessen Überresten auf Moonlight losgehen.

Er schlug nur auf die Bar. Moonlight war über ihn mit einem Salto hinweggesprungen und machte nun einen tiefen Fußwischer, was den Mann zu Fall brachte. Der Dritte griff nun an. Moonlight packte ihn am Kragen und am Gürtel und wandte einen Judogriff an, welcher den Mann mit dem Kopf gegen die Bar knallen ließ.

Der zweite Verbrecher war inzwischen wieder auf den Beinen und griff von hinten mit einem Messer an. Ein Schuss. Er traf das Messer. Moonlight schlang das Bein und schlug dem Verbrecher damit einige Zähne locker.

Die vier Typen, der vierte hatte sich wimmernd ergeben, fanden sich schnell in einer Zelle wieder.

Moonlight stand auf der anderen Seite des Gitters.

" Hilfe! Wir gestehen! Aber haltet sie uns vom Leib! Wir gestehen alles!", wurde es geschrien.

" Wir haben die Hütte angezündet! Dieser Typ aus der AirForce- Basis hat uns bezahlt, die Polizistin, den Arzt und das Mädchen zu beseitigen!" Sofort wurde eine Polizeimacht zusammengetrommelt und in Bewegung gesetzt. Als sie vor der Basis anhielten, war kein Soldat in Sicht. Die Basis schien verlassen. Aber das Licht brannte und der Zaun war unter Hochspannung. " Sie sollten lieber wieder gehen. Das ist mehr als eine Nummer zu groß für sie.", hallte es. Und dann stand auch schon die GAIA über den Köpfen der Polizisten. Fifth Element, Moonlight, Ian und Lassar gesellten sich zu den Gesetzeshütern.

" Sie? Was suchen sie hier?", verlangte Jameson zu wissen.

" Die Wahrheit? Bitte. Wir vermuten einen Oberdämonen in dieser Militärbasis."

" Ober....dämonen?"

" Persönlich glaube ich ja, dass es Loki ist. Aber wir sind uns da nicht so sicher."

" Du bist doch der Junge...?", bemerkte Jameson. Ian nickte.

" Ich würde ihnen raten, sich da rauszuhalten. Es ist viel zu gefährlich.", unterbrach Moonlight.

" Mondklinge, erscheine!" Damit zerschnitt sie den Zaun auf einer Länge von mehreren Metern. Fifth, Ian und Lassar folgten ihr. Sofort spürten sie die böse Präsenz noch deutlicher. " Und ein GSR ist hier."

Das hatten sie Jameson vorenthalten. Der Polizeitrupp setzte sich in Bewegung. Moonlight knurrte etwas böse.

" Ja, ja. Vernunftbegabte Wesen neigen zur Unvernunft."

Sie sahen sich um. " Es ist definitiv Loki.", bemerkte Ian. Nicken. Sie kamen in eine Halle.

" Das ist doch da Flugzeug." Jameson hatte zu ihnen aufgeschlossen.

" Ja, das war einmal das Flugzeug dieses Menschen."

Ein Mann in einem weißen Kittel.

" Lass den Vater des kleinen Mädchens frei, Loki!", schrie Moonlight.

" Oh, ihr wisst es also? Dann hat es wohl keinen Sinn, diesen verweichlichten Körper zu benutzen."

Der Mann knallte hart auf den Boden und der Schatten löste sich von der Wand. Loki sah wie ein Waschlappe aus. Er glich auffällig einem Schwächling von einem Menschen. " Im Namen des Herrn! Weiche Dämon!", riefen Lassar und Ian schnell. Aber es gab eine Explosion in der Halle.

" Ha!", freute sich Loki. " Ich mache euch einen Vorschlag Ihr gebt mir die Ringe und ich lasse euch am Leben."

" Dir trauen? So bescheuert sind wir nicht im entferntesten! Du bist der nordische Gott des Schwindels und des Verrats!", rief Ian. Die Schatten der Polizisten schälten sich von ihren Besitzern und griffen sie an.

" Weihwasser?", fragte Fifth. " Weihwasser.", antworteten die anderen drei Kämpfer einstimmig.

Lassar und Ian öffneten kleine Fläschchen und der Inhalt begann sich in einem Wasserwirbel in der Halle zu verteilen. Dazu kam noch die Aktion von Moonlight. "Heiliges Licht des Mondes! Erhelle die Nacht und vertreibe die Schatten!" Die Polizisten kamen Sekunden später mit dröhnenden Schädeln wieder auf die Beine.

"Das war....abartig.", war ein Kommentar.

"Hier lang.", meinte Ian. Die Ringe führten ihn zu ihrem Gefährten. Er lag hinter einer meterdicken Stahltür.

Fifth Element seufzte. Die Wand brach unter einem Beben auseinander.

Innerhalb des Raums lagen Hunderte Bänder mit der Aufschrift , TOP SECRET'. Moonlight grinste.

"Was wetten wir, dass auf einem von denen Roswell drauf ist?" Ian entdeckte den Ring in einer Vitrine aus Panzerglas. "Da ist doch sicher eine Falle dran.", hinderte Lassar ihn am Nähergehen.

Moonlight schlug das Schwert in den Boden. "Das ist der Schutz." Fifth hob eine Hand. Die Vitrine zersprang und eine Explosion erschütterte die ganze Basis. "Also das war mal fies.", murmelte Ian.

"Das war Säure.", registrierte ein Polizist einige Stellen an der übrig gebliebenen Wand.

Der Ring lag unbeschädigt vor der Mondklinge. Ian hob ihn auf und steckte ihn an.

"Die Hälfte haben wir schon." Moonlight hatte das Schwert direkt vor der Vitrine platziert. So waren keine Bänder vernichtet worden. "Ich glaube, das hier wird einigen Leuten gar nicht gefallen.", lachte sie.

Als sie in die Halle zurückkehrten, rappelte sich der Mann, der von Loki besessen gewesen war, gerade auf.

"Wo bin ich? Wo ist Miriam? Wo ist meine Tochter?", fragte er verstört und besorgt.

"Ihrer Tochter geht es gut.", beruhigte Fifth Element ihn. "Wir bringen sie gleich zu ihr."

Draußen hatten die anderen Polizisten inzwischen alle Bänder verladen.

"Wo versteckt man etwas am besten, das man nicht entdeckt haben will?", fragte Lassar rhetorisch.

"Dort, wo es jeder sieht und niemand vermutet.", antwortete Jameson.

Moonlight und Fifth Element wollten den Vater noch zu seiner Tochter begleiten. Ian und Lassar kehrten auf die GAIA zurück und eskortierten die Polizisten. Der Morgen graute schon.

So war es nicht verwunderlich, dass es einiges Aufsehen gab. Die gesamten Daten der Bänder wurden als Sicherungskopie auf der GAIA gespeichert. Und schon am Mittag kam es über alle Äther der Welt.

Natürlich war es wieder die typische , Wenn sie gefangen oder getötet werden wird der Minister jegliche Kenntnis der Operation abstreiten.' - Sache. Aber wenigstens war die Wahrheit ans Tageslicht gekommen.

Dutzende Reporter wollten Interviews haben, aber ihre Ziele waren schon lange auf dem Weg zu neuen Abenteuern. Ihr einziges Kommentar gaben sie über Jameson weiter: Cha-la-head-cha-la.